

Arbeitsmaterialien für Seniorenbetreuerinnen und -betreuer

Fertig aufbereitete Konzepte und Übungen, Materialien und Kopier-
vorlagen für ein ganzheitliches Gedächtnistraining mit Senioren

Thema: Medienpaket - Musik, Bewegung & Sinnesarbeit, Ausgabe: 11

Titel: Handwerk (Beitrag zum Lied: Es zogen vier lustige
Handwerksleut) (36 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus dem Programm „Seniorenbetreuung“ des OLZOG Verlags. Ein Hinweis auf die Originalquelle befindet sich in der Fußzeile jedes Dokuments.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Die motivierenden, sofort einsetzbaren Übungen und Kurzaktivierungen mit Biografie- und Jahreszeitenbezug sorgen für Abwechslung im Pflegealltag, steigern Selbstwertgefühl und Lebensqualität Ihrer Senioren und bedeuten gleichzeitig Zeitersparnis und Arbeitserleichterung für Sie.

▶ Die Print-Ausgaben aus dem Programm „Seniorenbetreuung“ können Sie auch bequem und regelmäßig per Post im [Jahresabo](#) beziehen.

Hinweis zu den Beiträgen aus der Reihe »**Musik, Bewegung & Sinnesarbeit**«: die Links zu den **Liedern** (Musikdateien im mp3-Format) sowie zu einer **kostenlosen Einführung** finden Sie jeweils direkt in der **Detailansicht des Artikels**.

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrücke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

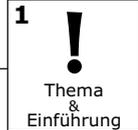
[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de

📮 Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg

☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 - 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 - 198
www.olzog.de | www.eDidact.de

„Es zogen vier lustige Handwerksleut“: Überblick zu den Kurzaktivierungen

Rubrik	Kurzaktivierung	Zubehör	Beschreibung auf Seite
1  Thema & Einführung	Thema & Einführung: Handwerk	<ul style="list-style-type: none"> • Karte 1 	29
2  Plaudern & Erzählen	Biografieorientierte Fragen: Welchen Bezug haben Sie zum Handwerk?	<ul style="list-style-type: none"> • Karte 2 • CD • Einführungstext 	32
3  Singen & Tönen	Lied: „Es zogen vier lustige Handwerksleut“	<ul style="list-style-type: none"> • Karte 3 • CD • Liedtext • evtl. Noten und Akkorde • evtl. Rhythmus-/ Bewegungs idee 	34
4  Hören & Lauschen	Woche des Handwerks	<ul style="list-style-type: none"> • Karte 4 • Textvorlage • evtl. Brezeln und Butter 	40
5  Sehen & Betrachten	Bilder des Handwerks	<ul style="list-style-type: none"> • Karte 5 • Bildkarten • evtl. Textvorlage 	42
6  Tasten & Fühlen	Unser Werkzeugkasten	<ul style="list-style-type: none"> • Karte 6 • Werkzeugkasten und/oder einzelne Werkzeuge • Zeitungspapier 	51
7  Riechen & Schnuppern	Hobelspäne	<ul style="list-style-type: none"> • Karte 7 • CD • evtl. Rhythmus-/ Bewegungs idee • Hobelspäne 	52
8  Schmecken & Genießen	Flaschenbier	<ul style="list-style-type: none"> • Karte 8 • evtl. Karte 2 • Bier • Zitronenlimonade • Gläser 	53
9  Rätseln & Knobeln	Was bin ich?	<ul style="list-style-type: none"> • Karte 9 • Textvorlage • Stift 	54
10  Bewegen & Aktiv sein	Auf der Walz	<ul style="list-style-type: none"> • Karte 10 • CD • evtl. Rhythmus-/ Bewegungs idee • Textvorlage 	56



1 Thema & Einführung: Handwerk

„Handwerk hat goldenen Boden“ ist ein Sprichwort, das nicht von ungefähr kommt: Wer sich im Leben zu helfen weiß, das Einkommen mit seiner Hände Arbeit verdient und sein erlerntes Handwerk mit Herz, Hand und Verstand einsetzt, dem wird es gut ergehen. Als Handwerk werden zahlreiche gewerbliche Tätigkeiten bezeichnet, die Produkte meist auf Bestellung fertigen oder Dienstleistungen auf Nachfrage erbringen. Der Begriff bezeichnet auch den gesamten Berufsstand. Typische Handwerksberufe sind beispielsweise Schreiner, Zimmerer, Schneider, Friseur, Uhrmacher, Schuster oder Schäffler.

Im ländlich orientierten frühen Mittelalter existierten nur wenige Handwerksberufe. In geistlichen Grundherrschaften waren dies zum Beispiel das Kunsthandwerk und die Glasherstellung; das Bauhandwerk bestand vornehmlich aus Steinmetzen und Maurern. Weitere häufig vorkommende handwerkliche Berufe waren Schmied oder Müller – diese Tätigkeiten erforderten schon damals eine umfangreichere Ausrüstung. Viele Handelsgüter wurden jedoch von unfreien Bauern auf Fronhöfen oder von freien Bauern auf dem eigenen Land erzeugt und weiterverarbeitet.

Ab dem Hochmittelalter und der Städtebildung diversifizierte sich die Handwerkskultur. Begabte Handwerker zogen in die Städte, weil sie sich davon bessere Absatz- und Gewinnchancen versprachen. Die steigende Nachfrage änderte das Arbeitsverhalten von der punktuellen Auftragsarbeit hin zur ständigen Produktion. Die hergestellten Waren wurden auf Märkten feilgeboten oder in Werkstätten und Läden ausgestellt und verkauft. Vor diesem Hintergrund schlossen sich die städtischen Handwerker zu Zünften zusammen. Für unabhängige Handwerker wurde es damit praktisch unmöglich zu arbeiten. Unzünftige Handwerker wurden stattdessen ordnungspolizeilich verfolgt. Außerhalb der Zünfte gab es jedoch sogenannte Freimeister, denen aufgrund besonderer Tätigkeiten und/oder Fertigkeiten Ausnahmegenehmigungen erteilt wurden. Johannes Gutenberg (Erfinder des Buchdrucks) war beispielsweise ein solcher Freimeister, der sich als Handwerker nicht den Zwängen der Zünfte unterwerfen musste. Unter dem Einfluss der Französischen Revolution und der einsetzenden Industrialisierung setzte sich im Europa des 18. Jahrhunderts schließlich langsam die Gewerbefreiheit durch, die jedem Bürger das Recht zubilligt, ein Handwerk eigener Wahl ausüben zu dürfen.



(Bild: Wikipedia)

Der Begriff „Handwerkerehre“ ist eine Form des Ehrenkodex und steht für Zuverlässigkeit, Vertrauen, Qualität und Ausbildungssicherung sowie für Werte wie Fleiß, Beständigkeit, Hingabe und Treue innerhalb der Ausübung eines Handwerks. Bedingung für die Aufnahme in eine Zunft war moralische Makellosigkeit, denn diese galt als erste Voraussetzung für Ehre und Achtbarkeit und damit auch für die Handwerkerehre. (Quelle: Wikipedia)

Dem **Lied „Es zogen vier lustige Handwerksleut“** haben wir das **Thema „Handwerk“** übergeordnet. Auf den zugehörigen Kurzaktivierungskarten finden Sie daher immer einen Bezug zu vielerlei bekannten Handwerksberufen.

	<p>Alle Kurzaktivierungen passen zum Lied und zum Thema. Es empfiehlt sich, als Einleitung zunächst das Lied zu singen und dann eine Kurzaktivierung anzuschließen!</p>
--	---



Lied: „Es zogen vier lustige Handwerksleut“

Thema: **Handwerk**

CD 11, Track 1 & 2

Mögliche Bezugspunkte auf das Wertekonzept nach Viktor E. Frankl: „Worauf wir schauen!“

Biografiearbeit ist äußerst wichtig für die Lebens-Pflege. Wir müssen uns von jemandem ein Bild machen können:

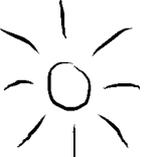
- Wie hat ein Mensch sein Leben gelebt?
- Was ist ihm besonders wichtig gewesen?
- Welche Erfahrungen haben ihn geprägt?
- Wie hat ein Mensch seine Lebens-Pflege „eingeteilt“ und „gesichert“?
- Was ist in den verschiedenen Lebensaltern (Kindheit – Jugend – Erwachsener – 50+ – Senior/in – Hochbetagte/r) seine Lebens-Kultur gewesen?

Wenn wir das wissen und versuchen, die Werte (Wichtigkeiten) im **Schaffen**, im **Erleben** und in der individuellen **Einstellung** einer Person in unsere Arbeit zu integrieren, werden sich die uns anvertrauten Menschen mit uns und in unserer Einrichtung erheblich wohler fühlen (vgl. dazu auch Seite 17 f.). Bestimmte Wünsche, Bedürfnisse, Reaktionen und Verhaltensweisen werden wir besser verstehen, weil wir die Menschen kennen – „erkennen“.

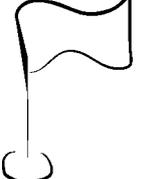
Schaffens-Werte: Handwerk

	<p>Wer hat einen Handwerksberuf erlernt? Was waren die ersten Tätigkeiten in der Berufsausbildung (früher „Lehre“), die man gezeigt bekam und dann selbstständig erledigen durfte? Wie kam jemand zu seiner Lehrstelle (z.B. zu Fuß, mit dem Rad, dem Bus, der Straßenbahn, dem Moped, dem Auto)? Wo ging jemand in die Berufsschule? Was machte mehr Spaß: Lehre oder Berufsschule? Wer machte keine Ausbildung und fing direkt nach der Schule an zu arbeiten? Welche Aufgaben waren besonders schwierig bzw. erforderten hohe Konzentration oder Können im erlernten Handwerk? Welche Aufgaben im erlernten Handwerk waren eher leicht? Welche „Lehrlingstätigkeiten“ mochte man gar nicht gern erledigen (z.B. Werkstatt aufräumen, Werkstatt kehren, Brotzeit holen)? Wer hat kein Handwerk gelernt, sondern einen Büroberuf (z.B. Bürokauffrau, Sekretärin, Industriekauffrau)? Wer hat studiert und welche Fähigkeiten waren hier gefordert (Bücher lesen, sich umfangreiches Wissen aneignen)? Wer hat evtl. sogar zwei Handwerksberufe erlernt? Wer hat später vom Handwerk auf einen Büroberuf umgeschult?</p>
--	--

Erlebnis-Werte: Handwerk

	<p>Was hat jemanden an seinem Handwerksberuf fasziniert? Welche Handwerksberufe findet jemand spannend (auch wenn er diese nicht selbst erlernt hat)? Worüber hat sich jemand im Rahmen seiner Berufsausübung immer sehr gefreut (z.B. Fertigstellung eines Dachstuhls, Anprobe des geschneiderten Anzugs, Bauabnahme der Elektroinstallation)? Welche Freundschaften entstanden im Betrieb, unter den Lehrlingen oder in großen Handwerksbetrieben auch unter Arbeitern verschiedener Gewerke? Welche Chance hatten Frauen, in Handwerksberufen unterzukommen? Welches Handwerk hätten die anwesenden Frauen gern erlernt, wenn es möglich gewesen wäre? Welche Lieblingsbrotzeit hatte jemand in den Arbeitspausen (z.B. Käse- brot, Apfel, Leberkäsemmel)? Welches Werkstück hat jemand als sein „Gesellenstück“ angefertigt? Welches Werkstück hat jemand als sein „Meisterstück“ angefertigt? Wie erlebte jemand die Gesellenbriefübergabe bzw. die Auszeichnung mit dem Meisterbrief?</p>
---	---

Einstellungs-Werte: Handwerk

	<p>Mögliche Einstellungen: „Handwerk hat goldenen Boden.“ „Handwerker sind Ehrenmänner und wissen, was sich gehört!“ „Auf Handwerker ist Verlass!“ „Wenn man einen Handwerker braucht, kommt keiner!“ „Obwohl ich kein ausgebildeter Handwerker bin, mache/machte ich nach Möglichkeit immer alles selbst!“</p>
---	--